

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 37

Rubrik: Ein wahres Geschichtchen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

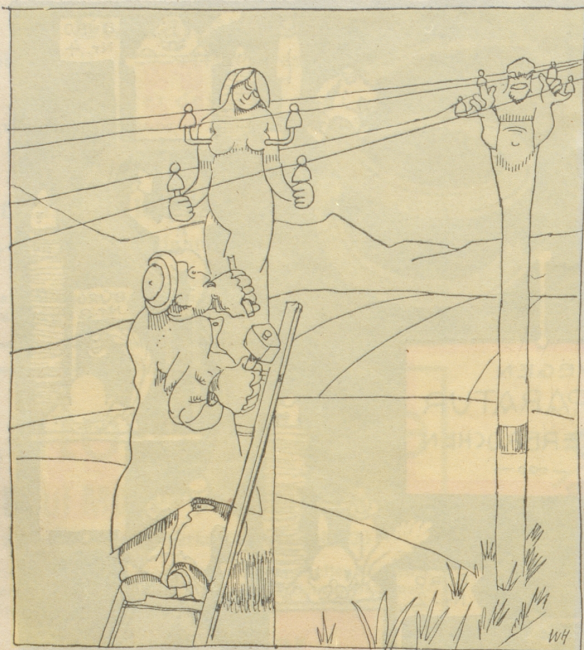
Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

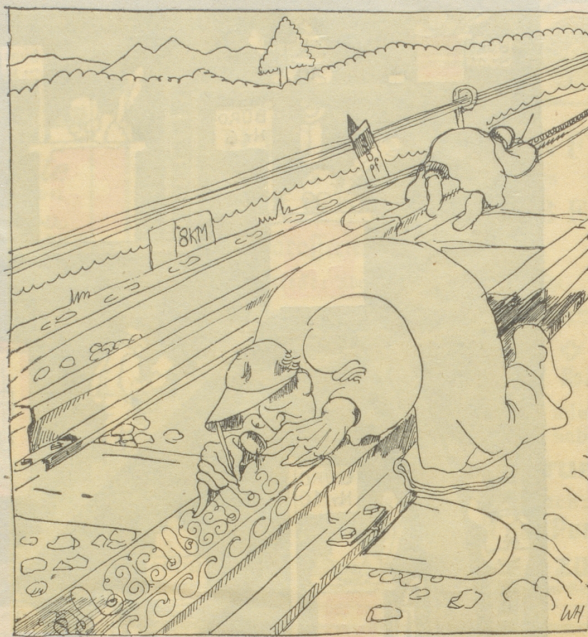
Die Not der Künstler

Um der Not der Künstler zu begegnen, schlagen wir folgendes vor:

Werner Gunzler



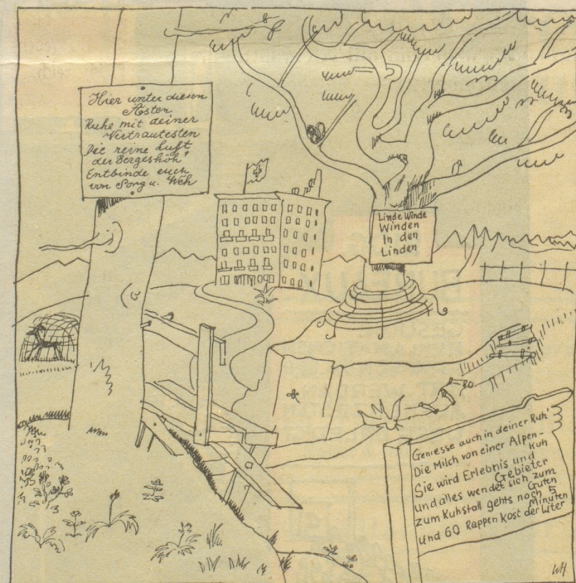
Die Holzbildhauer
erhalten den Auftrag, die Telegraphenstangen künstlerisch zu gestalten



Die Graphiker
werden in die Eisenbahnschienen herrliche Werke stechen



Die Bildhauer
übernehmen die künstlerische Ausschmückung der Eisenbahntunnels



Die Dichter
widmen sich dem Schutze der Natur

Ein wahres Geschichtchen

Ein Bauernbursche kommt an den Posthalter und haucht mir mit Donnerstimme zu: „Serr Posthalter, ich möcht Geld fortschicken.“ Auf meine Frage, ob per Einzahlungsschein oder Mandat (Postanweisung) studiert er paar Augenblicke und meint dann wichtig: „Na, nei, nit isch, schriftli mueß es fort.“

53

Der trunkene Zecher

Ich schlürfe aus dem vollen Becher des Glücks, das mir die Welt versagt, ich bin ein überreicher Zecher, den keine Not, kein Elend plagt. Verzagtes Glück ist unergründlich, weiß nicht mehr, wie das enden soll, mein Becher füllt sich täglich, stündlich, o arge Welt, du machst mich toll!

Paul Luné

Lieber Nebelspalter!

Die Großmamma ist bei uns auf Besuch und erzählt von dem Altersheim, in das sie nächstens einziehen werde. Auf ihre Bemerkung, es seien auch einige Herren dort, ruft unser Jüngster freudig: „Oha Grosi, dann tuesch Du gwiß eine vo dene hirate — gäll, dann darf ich aber bim erste Chind Götti si?!“